

Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog

Dokumente 4/06

1 **Editorial**

4 **Meinung**

Chirac und die Hisbollah

5 **Kommentar**

Schönrednerei und Surprise-Royal
Politisches Gruppenbild mit linker Dame

Medard Ritzenhofen

Politik / Wirtschaft

10 **EADS und Börsenkonzentration**

Sieht so die deutsch-französische Sonderbeziehung aus?

Jean-Marc Trouille

14 **Unausgewogene Bilanz**

Wohin entwickelt sich der bilaterale Handelsaustausch?

Eric David / Thierry Le Cocq

16 **Die französische Armee**

Industrie – Arbeitsmarkt – Entwicklungshilfe

Alfred Frisch

20 **Abenteurer mit Pensionsanspruch**

Mythos und Missionen der französischen Fremdenlegion

Martina Zimmermann

Gesellschaft

25 **Tradition und Geschichte**

Rudolf von Thadden

27 **Lernen mit Blick über die Grenzen**

Zur Entstehungsgeschichte des Projektes Geschichtsbuch

Ursula Lange

32 **Das gemeinsame Geschichtsbuch**

Eine erste Reaktion auf die französische Prüfaufgabe

Hélène Miard-Delacroix

36 **Die deutsch-französische Kulturarbeit ist bedroht**

Alfred Grosser

38 **Nein zur WM der Bordelle**
 Französische Proteste zum deutschen Prostitutionsgesetz
 Suzanne Krause

42 **Binationale Begeisterung**
 Deutsch-französische Jugendbegegnungen
 Ulrich Harms

Dossier: Presselandschaften

46 **Kein Ruhmesblatt**
 Frankreichs Tagespresse in der Dauerkrise
 Medard Ritzenhofen

53 **Mutterland der Magazine**
 Der französische Zeitschriftenmarkt
 Irene Preisinger

57 **Endspiele der Fünften Republik**
 „Outreau“ und „Clearstream“ – zwei Medienskandale
 Jürg Altwegg

64 **Napoleon im Medienzeitalter?**
 Sarkozy und die Pressefreiheit
 Jürg Altwegg

69 **Nachrichten für Ruhm und Ehre**
 Journalisten in der „précarité“
 Irene Preisinger

74 **Die „Dernières Nouvelles d’Alsace“: Ein einzigartiges Beispiel**
 Alain Howiller

77 **Pressebegriffe in Frankreich und Deutschland**
 Gérard Foussier

80 **Stichwort**

Canard
 Gérard Foussier

Kultur

82 **Kultur-Spektrum**
 Siegfried Forster

84 **Kultur-Vorschau: Frankreich in Deutschland**

85 **Aufgeklärter Universalismus und Karikaturenstreit**
 Zur Ausstellung „Les Lumières!“ in der Bibliothèque Nationale
 Hans-Jürgen Lüsebrink

90 **Cézanne in der Provence**
 Aix feiert seinen Meister
 Jean Liber

94 **Eine symbolische Steinigung**
 Notizen zum deutsch-französischen Fall Handke
 Spiros Moskovou

97 Rezensionen

Cornelia Frenkel / Heinz-Helmut Lüger / Stefan Woltersdorff (Hg.): Deutsche und französische Medien im Wandel | Gesa Reisz: Solidarität in Deutschland und Frankreich | Sammelrezension: Aus dem Jahrhundert der Gewalt – Neue Analysen und Memoiren | Gerdi Seidel: Vom Leben und Überleben eines „Luxusfachs“. Die Anfangsjahre der Romanistik in der DDR | Eric Hazan: Die Erfindung von Paris

106 Das Dokument

EU-Verfassung und Euronext: Blaesheim-Treffen in Rheinsberg, 6. Juni 2006

108 Chronologie

Mai / Juni 2006

DGAP

Meinung

Chirac und die Hisbollah

Beim Frankophoniegipfel in Beirut (17.–20. Oktober 2002) ließ Jacques Chirac den libanesischen Hisbollah-Führer Nasrallah noch in der ersten Reihe unter den Staatsoberhäuptern Platz nehmen. Jetzt verurteilte er im Einklang mit dem Rest der Welt zwar die israelischen Angriffe als unverhältnismäßig, aber bezeichnete doch die Hisbollah als Hauptproblem. Was sind die wichtigsten Gründe für diesen Gesinnungswandel?

„Der erste ist die Ermordung des libanesischen Premierministers Rafic Hariri, Chiracs ‘bestem ausländischem Freund’, im Februar 2005. Die Ermordung war laut ersten Feststellungen der internationalen Untersuchungskommission durch syrische und prosyrische libanesischen Agenten geplant worden. Der zweite Grund ist die französisch-amerikanische Annäherung, die daraus folgte. Paris und Washington haben gemeinsam die antisyrischen politischen Kräfte im Libanon unterstützt, die dann die Wahlen gewonnen haben. Sodann haben Frankreich und die Vereinigten Staaten die UNO-Resolution 1559 zur Abstimmung gebracht, die einen Rückzug Syriens aus dem Libanon verlangte. Nun verlangt die Resolution 1539, die auf eine vollständige Souveränität des Libanon abzielt, auch eine Entwaffnung der Hisbollah. Daher die extrem harte Haltung Chiracs gegenüber der schiitischen Miliz, die nicht nur ihre Entwaffnung verweigert und die Feindseligkeiten durch einen Angriff auf israelische Soldaten wieder hat aufleben lassen, sondern, wie man in Paris vermutet, auch und unausgesprochen die Interessen von Damaskus und Teheran verteidigen soll.“

(Le Monde, 19.7.2006)